

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1884**

10.8.1884 (No. 96)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-940902](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-940902)

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg
Siebenter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

N^o 96.

Oldenburg, Sonntag, den 10. August.

1884.

Die Sonntagsfrage.

II.

Was zunächst die göttliche oder religiöse Bedeutung des Sonntags betrifft, so ist diese über allen Zweifel erhaben, wenigstens für Christen. So lange es Christen gibt, hat ihnen dieser Tag als Tag des Herrn gegolten und läßt sich schon aus dem neuen Testament diese Bezeichnung als Tag des Herrn nachweisen (Offenb. Joh. 1, 10). Daß es darum überhaupt eine Sonntagsfrage gibt und diese immer brennender wird, daran ist nur der Umstand schuld, daß eben der Christen immer weniger werden, daß es immer weniger solche gibt, die die Feier dieses Tages als selbstverständliche Christenpflicht ansehen, über welche gar nicht diskutiert werden kann. Ja den Sonntag zu feiern ist Christenpflicht, so gut wie es Christenpflicht ist, Nächstenliebe zu üben, den Eltern und der Obrigkeit gehorsam zu sein, der Keuschheit und der Sittlichkeit, der Barmherzigkeit und Menschenfreundlichkeit, der Mildthätigkeit und Wahrheit sich zu befleißigen, weil jenes so gut, wie dieses von Gott selbst geboten ist. Zwar ließe sich vom theologisch-theoretischen Standpunkt darüber streiten, ob wirklich das Sabbathgebot, das die Heiligung des siebenten Gebotes verlangt, so ohne Weiteres auf den ersten Tag der Woche, unsern Sonntag, zu übertragen sei, und es wird ja in der That von den Theologen darüber gestritten; für die Praxis kann kein Zweifel sein, daß es für den Sonntag gilt. Du sollst den Feiertag heiligen. Auf alle Fälle gehört das Sabbathgebot nicht zu den jüdischen Ceremonialgeboten, die für uns in Christo ihr Ende gefunden haben, sondern es gehört zu den Geboten, die Christus nicht aufgelöst, sondern erfüllt und uns zu erfüllen geboten hat, freilich nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Sinne und Geist. Und zu einer ängstlichen Buchstabenkläuberei würde es gehören, wenn wir Christen aus Anechtlichkeit unter den Buchstaben den siebenten Tag feiern wollten. Für uns ist es natürlich, daß wir den in der Erlösgeschichte wichtigsten Tag der Woche, den Auferstehungstag Jesu, der zugleich auch der Gedentag der Stiftung der christlichen Kirche durch die Ausgießung des heiligen Geistes ist, feiern, finden sich doch außer der genannten Stelle noch andere frühere im neuen Testament, die auf eine Hervorhebung dieses Tages schon in der Apostelzeit deuten. (1. Cor. 16, 2). Für die christliche Praxis also ist es wohl selbstverständlich, daß man das Sabbathgebot einfach auf den Sonntag herübernimmt und daß alle Aussprüche der Schrift über den Sabbath einfach vom Sonntag gelten. Und das ist denn das bedeutendste, den Sonntag in seiner göttlichen, religiösen Bedeutung bezeichnendste Wort, der öfters wiederkehrende Spruch: „Meine Sabbathe sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset, daß ich der Herr euer Gott bin.“ Also die Sonntage sind Zeichen des Bun-

des zwischen Gott und Menschen. Bundeszeichen, daran man erkennt, ob einer ein Christ, ein an Gott Gläubiger sei, Bundeszeichen so gut, wie im alten Testament die Beschneidung, im neuen die Taufe. Und in der That, wird ja auch überall, wo Christen sind, dies Erkennungszeichen derselben sich finden, wie denn z. B. draußen auf dem Missionsgebiet der Sonntag das deutlichste Unterscheidungszeichen zwischen bereits christianisirten und noch ungläubigen Heiden sein wird.

Was aber mit dem Tag, den Gott selbst ein Zeichen zwischen Ihm und uns nennt, zu geschehen hat, das liegt in den Worten: Feiern und Heiligen. Je nachdem man das Wort feiern mit dem Affixativ oder mit der Präposition an verbindet, hat es eine verschiedene Bedeutung: an einem Tage feiern heißt ruhen (vergl. das Wort: Feierabend), einen Tag feiern heißt ihn festlich zu begehen. Vom Ruhen später bei der hygienischen Bedeutung des Sonntags). Man feiert den Sonntag, wenn man ihn besonders auszeichnet durch Festesfreude, wie es im Liede heißt: An diesem Tag hab deine Lust am Herrn, und wenn man ihn heiligt, d. h. ihn heraus nimmt aus seinen Genossen, ihn von den andern absondert und Gotte zuwendet. Das Wie wollen wir hier nicht weiter ausführen, denn wir haben ja hier nicht eine Katechismusunterredung zu geben. Hier nur soviel, daß Luther in einer Auslegung des Sabbathgebotes uns genau sagt, wie der Sonntag zu heiligen sei, nämlich durch Übung des Gottesdienstes, des Gottesdienstes im Hause sowohl als auch ganz besonders im Gotteshause.

Wir sehen also, worin die religiöse Bedeutung des Sonntags liegt, der Tag gehört zunächst nicht uns, sondern Gott; den Tag hat Gott bei Einrichtung der Weltordnung gewissermaßen sich vorbehalten. Und was Gott einmal, so zu sagen, in die Hand genommen hat, das bleibt heilig für alle Zeiten, das ist herausgehoben und erhaben über alles andere. Und vorausgesetzt, daß wir noch einen christlichen Staat haben, woran man freilich manchmal stark zu zweifeln geneigt sein möchte, so müßte die Bedeutung des Sonntags in religiöser Beziehung auch für den Staat feststehen und es dürfte für den Staat kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Tag ein besonderes Recht hat, ein Recht, ein Grundrecht, das ihm um Gotteswillen verbrieft und verbürgt sein muß. Aber gerade, daß eine Sonntagsfrage existirt, ist ein Beweis dafür, daß die Gesamtheit an der ersten und sonderlichsten Bedeutung des Sonntags irre geworden ist, an seiner göttlichen Bedeutung. Dem Sonntag ist sein Recht als Tag des Herrn, wenn nicht ganz abhanden gekommen, so doch stark verkümmert. Doch das dürfte uns bei der heutigen Zeitrichtung nicht wundern; mehr muß es uns wundern, daß man in unserer Zeit, die so ängstlich auf Bewahrung der öffentlichen Gesundheit bedacht ist und auf alle möglichen künstlichen Gesundheitsbewahrungsmittel kommt, den Sonntag in seiner eminenten hygienischen Bedeutung so verkennt. Von dieser im nächsten Artikel!

Die diesjährige Kaiserzusammenkunft

hat am Mittwoch und Donnerstag der laufenden Woche stattgefunden. Die Begegnung der Kaiser von Deutschland und von Oesterreich ist seit einer Reihe von Jahren zu einer Regel geworden, deren Erfüllung durchaus nichts Auffälliges bietet und deren Unterbrechung höchstens zu mancherlei unerfreulichen Vermuthungen den Anlaß bieten könnte. Wie die Dinge aber einmal liegen, wird der Höflichkeitsbesuch, den Kaiser Franz Joseph von Wien aus dem alle Sommer als Badegast in Wilbad Gasten anwesenden deutschen Kaiser macht, stets als ein Zeichen dafür betrachtet, daß die persönliche Freundschaft der beiden Herrscher und die bundesgenossenschaftlichen Beziehungen der beiden von ihnen vertretenen Reiche im verflochtenen Jahre keinerlei Abbruch erlitten haben und auch für das kommende Jahr die Gewähr bieten, die starken Anker des europäischen Friedens zu sein.

Dieser Umstand und nur dieser allein bildet die politische Seite der alljährlichen Kaiserbegegnungen. Das innige Verhältnis zwischen den beiden mitteleuropäischen Mächten ist in Anbetracht der so häufig wechselnden Stimmung im europäischen Konzert und den ewigen Wandlungen der Interessengemeinschaften der einzig „ruhende Pol in der Erscheinungslucht“, wie der Dichter sagt. Das Schwergewicht, welches das Friedensbündniß in die Waagschale der europäischen Politik wirft, äußert seine Anziehungskraft auf alle Staaten, deren Entwicklung von der friedlichen Gestaltung der Dinge abhängig ist und wenn einst von Napoleon III. gesagt wurde, daß ohne seine Zustimmung in Europa kein Kanonenschuß abgefeuert würde, so trifft dies in weit höherem Maße heute für die Friedensmächte zu. Der sehr große Unterschied zwischen ihrer Politik und derjenigen des Deszendenten ist aber der, daß bei ihnen die Aufrechterhaltung des Friedens nicht zum Geschäft wird, daß sie nirgends ein berechtigtes Mißtrauen herausfordern, sondern vielmehr lediglich den Frieden um des Friedens und seiner Segnungen willen verlangen.

Monarchen sind auch Menschen und haben ihre Sorgen so gut wie jeder Bürger oder Bauer. Auch sie müssen das Bedürfnis empfinden, von Zeit zu Zeit ihresgleichen gegenüber das volle Herz auszusprechen. Keine lebende Seele wird je erfahren, was die beiden Monarchen auf der Fahrt von Obersee nach Ischl und in Ischl selbst mit einander gesprochen haben; an Deutungen und Dichtungen werden es allerdings die zur Märchenbildung besonders begabten Bericht-erstatler einiger Zeitungen nicht fehlen lassen.

Schließlich möge an dieser Stelle noch der von Kaiser Franz Joseph angeordneten Niederlegung der Festungswerke von Königgrätz gedacht werden. Daß dieser Befehl zu einer Zeit erging, in welcher sich die beiden Monarchen zu ihrer Begegnung rüsteten, dürfte auch kein bloßer Zufall sein, sondern vielmehr einer jener Momente, welche den Friedensaus-

3 Geprüfte Herzen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Glücklicherweise war ihr die Tour nach Thüringen nicht ganz unbekannt, vor zwei Jahren hatte sie mit ihrem Vater eine Reise dorthin gemacht, in dem reizenden F. hatten sie sich mehrere Tage aufgehalten und dort würde ja auch wohl Fritz vorläufig geblieben sein, hoffte sie. Ob er sich wohl freuen würde, wenn er sie wiedersah? Ob er ihr verzeihen würde? fragte sie sich dann immer wieder. Ach, sie wollte ja Alles thun, sie wollte ein wahres Muster einer Gattin und Hausfrau werden, wenn sie nur erst wieder bei ihm wäre.

Es war eigentlich merkwürdig, daß sie sich jetzt viel mehr nach ihrem Gatten sehnte, als nach der Heimath, vor welcher ihr doch die Trennung so unendlich schwer geworden. Der Gedanke als Frau Amtmann in das Amtshaus einzuziehen, war ihr gar nicht so schrecklich mehr, sie hätte viel darum gegeben, könnte sie jetzt dort ruhig und geborgen sitzen, als allein in die weite Welt hinaus zu fahren, um den Gatten zu suchen. Nach Hans zurückzukehren, wo ihr Erscheinen gewiß unjüngliches Staunen und Verwundern hervorrufen würde, das dünkte ihr jetzt viel schrecklicher. Nachdem sie einige Stunden in solchem Sinnen und Nachdenken verbracht, wurde es endlich etwas lebendig auf der Station, ein Zug wurde signalisirt, Lilli löste sich ein Billet, und sie konnte nun ihren Sitz auf der schmalen hölzernen Bank mit den weißen Polstern eines Coupes zweiter Klasse vertauschen. Der Zug brauste an der Station vorüber, sie sah noch einmal die Sonnenblumen im Strahl der Abendsonne auftauchen, dann versank Alles in nebelhafte Fernen.

Nach einiger Zeit tauchten die Spitzen der Thürme ihrer Heimathstadt auf, es war ihr doch ganz eigen, als sie da vorüberfuhr, immer weiter. Endlich kam eine größere

Station, wo ein größerer Aufenthalt war, hier beschloß sie etwas zu essen, da sich nachgerade ein nagender Hunger bei ihr eingestellt hatte. Sie winkte einen Kellner heran, der ihren Wünschen diensteifrig nachkam.

Während sie mit gutem Appetit einige belegte Bröckchen verzehrte, stieg eine Dame in das Coupe, in welchem sie bis jetzt allein gewesen. Die Fremde war eine stolze, graziose Erscheinung und machte auf Lilli den Eindruck unendlicher Vornehmheit, schweigend hatte sie in der andern Ecke des Coupes Platz genommen, nur dann und wann blickten unter dem Schleiер ein Paar dunkle Augen zu Lilli herüber. Diese hatte aber das Köpfchen so voll von ihren Gedanken und Sorgen, daß sie nicht weiter auf sie achtete. Das bewegte Leben und Treiben auf dem großen Centralbahnhof hatte sie ein wenig zerstreut, doch als der Zug sich nun wieder in Bewegung setzte, da packte sie die Sorge und Unruhe, wie es nun weiter werden würde, wieder von Neuem.

Ein Glück war es, daß sie wenigstens Geld genug bei sich hatte, Dank der Güte ihres Vaters. Bis jetzt hatte sie die Geldrolle noch nicht geöffnet, da sie noch einiges Geld in ihrem Portemonnaie gehabt, bei dem Bezahlen bei dem Kellner vorher hatte sie jedoch gesehen, daß dasselbe zusammengeschrumpft war. Sie begann deshalb die Rolle zu öffnen, um einige Goldstücke in ihr Portemonnaie zu stecken, dann wickelte sie dieselbe wieder sorgfältig zusammen und legte Alles, auch das Portemonnaie, in die kleine Handtasche, die nur einige kleine Toilettengegenstände enthielt und das einzige Gepäck war, was sie bei sich führte.

Ihre Reisegährtin hatte, ohne daß Lilli es bemerkte, all ihr Thun aufmerksam beobachtet, als Lilli aber jetzt einen Blick auf sie warf, lag sie regungslos mit geschlossenen Augen in ihrer Ecke und schien seit zu schlafen, ihre regelmäßigen tiefen Athemzüge dünkten der armen kleinen verschlossenen Frau fast beneidenswert. Wer auch so ruhig schlafen könnte, dachte sie traurig und es war ihr, als wäre es lange Jahre her, daß sie

das gekannt; und doch war die vorige Nacht erst die erste schlaflose ihres Lebens gewesen.

Draußen war es unterdeß dunkel geworden, und nach und nach wandelte auch Lilli eine unwiderstehliche Schlafsucht an, sie schloß die Augen, und sofort umgankelten sie wirre wüste Traumbilder, sie sah sich wieder in ihrem weißen Hochzeitskleide, neben ihr aber stand nicht Fritz, sondern der mürri-sche Bahnbeamte aus Feldheim und hielt ihr eine seiner großen Sonnenblumen unter die Nase, und die roch so eigen, so betäubend, und der finstere Mann murmelte immerfort:

Schlafe, was willst du noch mehr. — Sie schloß es im wirren Herbstschlummer, daß sie irgend etwas Betäubendes einathmete, die Auglider wurden ihr schwerer, immer schwerer, sie hatte nicht mehr die Kraft sie noch einmal zu öffnen, obgleich sie ein dunkles Gefühl hatte, als müßte sie mit aller Kraft sich zu ermuntern suchen, es war ihr nicht mehr möglich, ein tiefer, traumloser Schlaf hatte sich ihrer gänzlich bemächtigt.

Als sie endlich erwachte, da leuchtete die helle Morgen-sonne in das Coupe und vor ihren erstaunten Blicken lagen die grünbewaldeten Berge des schönen thüringer Landes. Auch ihre Reisegährtin schien sich jetzt erst zu ermuntern, sie rieb sich, wenigstens schlaftrunken, die Augen. An der nächsten Station stieg sie aus, sich mit einem unendlich vornehmen Kopfnicken von Lilli verabschiedend.

Diese fuhr noch eine Strecke weiter, tief hinein in die Berge, dann verließ auch sie das Coupe. Vor ihr lag ihr Reiseziel, der reizende Badeort F.

Bis hierher konnte ihr Mann, der vorgestern mit demselben Zug gefahren, auch nur gekommen sein und jedenfalls war er hier geblieben. Es war ja so wunderschön in diesem Thale, diese köstlichen Wälder, diese Berge, diese entzückenden Willen überall. Wenn sie Fritz gefunden, dann wollte sie ihn bitten, daß er eine der kleinen Willen für einige Zeit mietete, und dann wolle sie tüchtig mit ihm in den Bergen herum-

Anfertigungsgebühr:
Für die dreispaltige Corons-
Beile 10 Pf. bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Anzerate werden angenommen;
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Böttner & Winter
Annoucen-Expedition in Ol-
denburg.

Auf gestern Abend 8 Uhr war durch Verfügung des Magistrats eine Versammlung der Gesellen verschiedener Handwerker-Klassen nach Aug. Wülfings Hotel einberufen. Der Magistrat wünschte eine Aeußerung der betreffenden Handwerkerklassen darüber zu vernehmen, ob es ihnen genehm sei, im Sinne des neuen Reichs-Krankenkassen-Gesetzes mit anderen Kategorien hier in Oldenburg zu einer **Ortskrankenkasse** vereinigt zu werden. Als Vertreter des Magistrats war Herr Syndikus Bessler erschienen und leitete derselbe die Verhandlung. Anwesend waren reichlich 60 Handwerker. Widerpruch gegen eine solche Vereinigung erfolgte, so weit der Berichterstatter der Verhandlung beimohnte, von Seiten der Vertreter des Tischler- und Zimmerhandwerks. Die Redner des Tischlerhandwerks empfahlen dringend den Eintritt in die freien Hülfskassen resp. centralisirten Kassen. Kein Widerspruch gegen eine Vereinigung mit andern Kategorien wurde von denjenigen Arbeitern, welche bei Kaufleuten bedienstet sind, wie Aufwader, Packträger u. erhoben. Schluß der Sitzung 8^{3/4} Uhr.

Eine Klasse der **Stadtmädchenschule** ist wegen Mangel an Platz im Schullocale jetzt in das frühere Amtsgelände an der Kurwälderstraße, welches Eigenthum des Herrn Tischlermeisters Brummer ist, verlegt worden. Es ist daselbst von Herrn Brummer ein geräumiges Local, zum Schulunterricht sehr geeignet, eingerichtet und von der Stadt pachtweise übernommen worden.

Großes Aufsehen erregt hier die gestern erfolgte Verhaftung des Hausvaters des hiesigen Armenarbeitshauses **Piepenbring**. Herr Piepenbring wird nämlich unzüchtiger Handlungen, verübt an einem 13jährigen Schulmädchen, beschuldigt. So viel wir heute haben in Erfahrung bringen können, soll nur ein einziger wenig gravirender Fall gegen Herrn Piepenbring vorliegen, so daß man hoffen darf, derselbe werde bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Im Uebrigen muß abgewartet werden, welches Licht die im Gange befindliche gerichtliche Untersuchung in diese fatale Angelegenheit bringt.

Unter einem **Pferdebahnwagen** gerieth vorgestern Mittag in der Bahnhofstraße ein von der Pferdebahn-Direction wegen Unzuverlässigkeit entlassener Kutscher, welcher auf dem ihm entgegenkommenden Pferdebahnwagen vorn aufspringen wollte, um den Wagenführer zu sprechen. Er kam dabei zu Falle und zwar so, daß ihm die Räder des Wagens über die Hände gingen. Die linke Hand wurde abgefahren und die rechte stark beschädigt. Der Verunglückte wurde sofort zum Hospital geschafft. Bei dieser Gelegenheit sei aufs Neue auf das Gefährliche des Vornaufspringens aufmerksam gemacht, während derjenige, welcher einen im Gange befindlichen Wagen von hinten betritt, so leicht nicht zu Malheur kommen kann. Auch kann nicht oft genug gerügt werden, daß die Jungens noch vielfach die Pferdebahnwagen dadurch belästigen, daß sie hinten aufspringen oder auch sich hinten anhängen u. s. w. Man sollte meinen, daß die resp. Eltern ihre Kinder oder Unterlaß vor solch gefährlichem Thun warnen sollten. Wie leicht ein Unglück vorkommen kann, sollte doch wohl Jeder wissen.

Leider kommt es bei uns noch immer vor, daß im Staatsdienst angestellte **Beamte**, welche infolge ihrer Stellung mit dem Publikum zu verkehren haben nicht zu wissen scheinen, daß nicht das Publikum ihrentwegen da ist, sondern umgekehrt. Statt sich eines artigen und höflichen Auftretens zu befleißigen, behandeln sie das Publikum oft in einer so schroffen und unlieblichen Weise, daß man unbedingt dagegen protestiren muß. Ganz besonders verlegend aber ist es, wenn jüngere Beamte, denen noch aller Schlich und jede Lebenserfahrung abgeht, älteren Leuten gegenüber unhöflich und ungesittet auftreten. Ein solcher Fall ereignete sich gestern hier. Es muß ganz unbedingt und mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß diejenigen Beamten, welche mit dem Publikum verkehren müssen, sich stets zu vergegenwärtigen haben, daß es eine ihrer ersten Pflichten ist, artig und höflich aufzutreten. Wer das nicht will oder kann, sollte ohne Weiteres aus solchen Stellen entfernt werden. Wir geben uns der sicheren Erwartung hin, daß die Großherzoglichen oberen Behörden den ihnen unterstellten hier fraglichen Beamten aufs Neue einschärfen und zur strengeren Pflicht machen, stets in gesitteter und artiger Weise mit dem Publikum zu verkehren und niemals Grund zu den in Rede stehenden Klagen zu geben, dagegen Zwiderhandelnde, sobald solches zu ihrer Kenntniß gelangt, sofort aus ihren Stellen entfernen. Leider gehört es ja auch mit zu den Zeichen der Zeit, daß in den Kreisen der jüngeren Generation trotz des genossenen besseren Schulunterrichts gesittetes Wesen immer feltener wird, und daß in dieser Beziehung Schule und Haus schon lange nicht mehr ihre Schuldigkeit thun. Gott besser's!

Die Generalversammlung des **Oldenburgischen Landes-Vereins für Alterthumskunde**, welche Umstände halber vertagt werden mußte, wird nun unwiderrüflich am 10. September in Jever nach Eintreffen des ersten Zuges stattfinden. 1) Versammlung der Festgenossen Morgens 10,45 in Bucks Hotel. 2) 11 Uhr kurze Mittheilungen über die Wirksamkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahre, über Rechnungsablage und Antrag auf Decharge, Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren, über Wahlen für die statutengemäß aus dem Vorstande scheidenden Mitglieder v. Buttell, Franke, Wunderloß. 3) Vortrag des Herrn Oberinspector Tenge. 4) Besuch des Schlosses, der Ausstellung und der Kirche. 5) Festessen in der Moosbütte bei Hammje halb 3 Uhr. Die Theilnahme der Damen, sowie aller Freunde des Vereins ist erwünscht.

Die **Planke** um den Spielplatz der Kinder-Bewahranstalt an der Wallstraße ist seit mehreren Tagen durch ein unanständiges Geschreibsel mit Kreide beschmiert, welches einen Verstoß gegen die Sittlichkeit enthält. Hoffentlich genügen diese Zeilen, unsere Polizei zu veranlassen, jene

Planke baldigt von dem fraglichen unsittlichen Geschreibsel zu säubern, was namentlich im Interesse der dort passirenden vielen Schulkinder sehr erwünscht wäre.

Wie wir hören, wird der aus voriger Winterfaison hier noch in sehr gutem Andenken stehende Herr Tanz- und Anstandslehrer **P. Osterwind** auch in diesem Jahre einen Curfus in der feineren Tanzkunst und Anstandslehre hier selbst eröffnen. Da Herr Osterwind sich hier im vorigen Jahre aufs Allerbeste eingeführt und seine Unterrichtsmethode allgemeinen Anklang gefunden hat, so wird die Zahl seiner Schüler auch in diesem Jahre voraussichtlich eine sehr respectable sein. Die näheren Bekanntmachungen werden erfolgen, sobald es feststeht, ob das Großherzogliche Augusteum auch in diesem Jahre Zwecks Ertheilung von Tanzunterricht vergeben werden soll. Ist dieses der Fall, so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß aus der Zahl der etwaigen übrigen Bewerber Herr Osterwind der Vorzug gegeben werden wird. Die Entscheidung hierüber wird erfolgen, sobald Excellenz v. Dalwigk von der Reise zurückgekehrt ist, was im Laufe der nächsten Woche zu erwarten ist. Sollte das Augusteum nicht wieder vergeben werden, so wird Herr Osterwind sich bemühen, eine Privat-Wohnung mit größerem Salon mietweise zu erhalten und darin seine Sectionen ertheilen. Herr Osterwind hat inzwischen nicht auf der Bärenhaut gelegen, sondern auch seinerseits an seiner Fortbildung eifrig weiter gearbeitet. Beispielsweise hat er einen sechswöchigen Curfus der Pariser Tanz-Academie besucht und wird seine neuen Erfahrungen auf dem Gebiete der höheren Tanzkunst demnächst nach besten Kräften verwerthen. Mehrere neuere Tänze kennen zu lernen, werden seine demnächstigen Schüler Gelegenheit haben. — Alles Nähere demnächst durch Annoncen.

Theater-Notizen. Der in den letzten 4 Jahren dem Großherzoglichen Hoftheater angehörende Herr Schauspieler **Kramer**, der sich bei dem hiesigen Theaterpublikum in Folge seiner stets künstlerischen Leistungen noch in allerbestem Andenken steht und dessen Abgang von der hiesigen Bühne lebhaft bedauert wird, ist während der laufenden Sommerfaison Mitglied des Flora-Theaters in Köln. — Unfern Lesern dürfte es jedenfalls interessant sein, zu erfahren, daß die dortige Kritik, wie wir beispielsweise aus den Berichten der „Kölnener Zeitung“ ersehen, den Leistungen des Herrn Kramer wiederholt die höchste Anerkennung zollt. Wie wir weiter in Erfahrung bringen, hat Herr Kramer für die kommende Winterfaison ein vortheilhaftes Engagement für das Stadttheater in Aachen angenommen. Wir hoffen, sei es über kurz oder lang, Herrn Kramer nochmals als Mitglied des Großherzoglichen Theaters begrüßen zu dürfen. — Das ebenfalls sehr geschätzte frühere Mitglied des Großherzoglichen Theaters, Frau **Staudinger**, hat vor wenigen Tagen Oldenburg verlassen und sich nach Köln begeben, da sie bekanntlich während der nächsten Saison Mitglied des dortigen Stadttheaters sein wird. — Herr **Zimmermann**, der seit Ablauf seines hiesigen Engagements ebenfalls dem Kölner Stadttheater angehört, ist daselbst unter glänzenden Bedingungen auf fernere 3 Jahre engagirt worden.

Am Mittwoch, den 13., und Sonntag, den 17. August d. J. werden folgende **Extrapersonenzüge** befördert:

Am Mittwoch, den 13. August:

| | |
|-----------------------|--------------|
| Abfahrt von Oldenburg | 3.30 Nachm. |
| Ankunft in Rastede | 3.45 " |
| Abfahrt von Rastede | 10.— Abends. |
| Ankunft in Oldenburg | 10.20 " |

Am Sonntag, den 17. August:

| | |
|-----------------------|--------------|
| Abfahrt von Oldenburg | 3.30 Nachm. |
| Ankunft in Rastede | 3.45 " |
| Abfahrt von Barel | 9.30 Abends. |
| Ankunft in Oldenburg | 10.20 " |

Ferner wird am 17. August der Morgens 5.55 von Oldenburg abfahrende und 7.35 in Barel eintreffende Güterzug für die Beförderung von Personen bis Barel zugelassen.

In den gedachten Zügen, welche auf den Unterwegstationen nach Bedarf anhalten, haben die gewöhnlichen Fahrkarten, excl. I. Cl., sowie die ab Oldenburg auf Rastede und Barel lautenden Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen Gültigkeit.

Ein **Alt unmenslicher Rohheit** wurde kürzlich im Jeverlande von einem Landmann und dessen Sohn an ihrem Knechte verübt. Letzterer soll fieberkrank im Stroh gelegen haben, als er von seinem Herrn aufgefordert wurde, aufzustehen. Auf die Antwort des Knechtes, daß er das nicht könne, da er das Fieber habe, befahl der Alte seinem Sohne, daß er darauf los schlagen solle, er solle ihn nur todtschlagen. Dieser nimmt dann eine eiserne Wagenrunge und bearbeitet damit den Knecht dermaßen, daß er in das hiesige Sophienstift gebracht werden mußte, wo er nun gestorben ist. — Die scheußliche That wird ihren Urheber keinesfalls gut bekommen.

Augenblicklich befinden sich in Bremerhaven zum ersten Male **Petroleumtransport-Eisenbahnwagen** der Lothringer Bahn, in welche das Petroleum direkt hineingegossen wird. Der Behälter hat eine Höhe von circa 1/2 Meter und befinden sich oben drei luftdichtverschließbare Deffnungen. Die Wagen sind in Basel erbaut und gehören der Firma Carl Stamm daselbst. Die Füllung ist hier am Platz durch die Firma Niedemann besorgt. Durch die Benutzung derartiger Wagen wird bedeutend an Fracht gespart. Leider werden diejenigen Geschäftsleute, die in leeren Waggons machen, dann bedeutende Einbuße erleiden.

Am Montag Nachmittag errignete sich in Waddewarden ein **Unglück**, durch welches eine zahlreiche, unbemittelte Familie in große Trauer versetzt wurde. Der Arbeiter **Wilhelm Hillers**, welcher beim Hausmann D. Heeren zu Gaddien beim Dreschen des Kornes mittelst der Dreschmaschine beschäftigt war, gerieth, als er im Begriff war, die Garben in die Maschine zu stecken, so unglücklich mit der linken Hand in das Getriebe, daß er sofort per Wagen nach Jever gebracht und ins Sophienstift geschafft werden mußte. Daselbst wurde dem Bedauernswerthen alsbald nach seiner Ankunft der Arm bis über den Ellenbogen amputirt. Er besitzt eine Frau und 4 Kinder, von denen das jüngste 3 Monate, das älteste 5 Jahre alt ist.

Wie wir der „B.Z.“ entnehmen, beging am 1. d. M. Herr Domkapitular Kirchenrath Dr. Schuling hier selbst sein **50jähriges Priesterjubiläum**. Zahlreiche frühere Schüler, Freunde und Bekannte brachten dem Jubilar im Laufe des Tages ihre Glückwünsche dar. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hatte ihm aus Anlaß des Tages das Ritterkreuz 2. Kl. verliehen. Seitens des Münster'schen Domkapitels sowie von dem Herrn Bischof selbst waren herzliche Gratulationschreiben eingegangen; selbst von Rom wurde dem Jubilar wohl auf Veranlassung früherer Schüler der päpstliche Segen zu Theil. Am Abend brachte noch der dortige Männer-Gesangverein dem Gefeierten ein Ständchen.

Witterungs-Kalender.
Das Thermometer in der Eisenstraße zeigte heute Mittag im Schatten 21 Grad R. Wärme.
Das Barometer stand auf Schön.

Kirchennachricht.
Lambertikirche.
Sonntag, den 10. August 1884:
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. R.-R. Ganjen.
Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 10. August 1884:
Kein Gottesdienst.
Katholische Kirche.
Am Sonntag, den 10. August:
Frühgottesdienst 8 Uhr. — Hauptgottesdienst 10 Uhr.
Oldenburger Kirche.
Sonntag, den 10. August:
Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Vultmann.
Methodistenkirche.
Sonntag, den 10. August 1884:
Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr):
Prediger **Britzloff**.
Baptistenkapelle, Wilhelmstraße.
Sonntag, den 10. August:
Gottesdienst Morgens 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht.
vom 9. August 1884.

| | | |
|---|--------|--------|
| 40/0 Deutsche Reichsanleihe (Stücke a 200 Mt. im Verkauf 1/2 1/2 höher.) | 103,10 | 103,65 |
| 40/0 Oldenburgische Consols (Stücke a 100 Mt. im Verkauf 1/4 1/2 höher.) | 102, | 103, |
| 40/0 Stollhammer und Butjadinger Anleihe | 100,25 | 101,25 |
| 40/0 Jeverische Anleihe | 100,25 | — |
| 40/0 Barel Anleihe | 100,25 | — |
| 40/0 Dammer Anleihe | 100,25 | 101,25 |
| 40/0 Wildeshauer Anleihe (Stücke a Mt. 100.—) | 100,25 | 101,25 |
| 40/0 Braler Sietachts-Anleihe | 100,25 | 101,25 |
| 40/0 Oldenburger Stadt-Anleihe | 100,25 | 101,25 |
| 40/0 Obersteiner Stadt-Anleihe | 100,25 | — |
| 40/0 Wiesbadener Stadt-Anleihe | 100,55 | 101,55 |
| 40/0 Landständische Central-Bandbriefe | 101,80 | 102,35 |
| 40/0 Oldenb. Prämien-Anleihe per Stück in Mt. | 149,50 | 150,50 |
| 40/0 Gutin-Elbbeder Prior.-Obligationen | 100,50 | 101,50 |
| 3 1/2 Hamburger Staatsrente | 93,30 | 93,85 |
| 40/0 Preussische consolidirte Anleihe | 103,10 | 103,65 |
| 4 1/2 1/2 Preussische consolidirte Anleihe | 102,10 | — |
| 50/0 Italienische Rente Stücke v. 10000 Franc u. darüber | 95,45 | 96, |
| 50/0 do (Stücke v. 4000, 1000 u. 500 Franc) | 95,55 | 96,25 |
| 40/0 Salzammergut-Prioritäten, garantirt | 92,30 | 92,85 |
| 40/0 Schwedische Hypoth.-Pfundbr. von 1878. (Stücke v. 600 u. 300 Mt. im Verkauf 1/4 1/2 höher) | 95,20 | 95,75 |
| 40/0 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank | 99,50 | 100,50 |
| 4 1/2 1/2 Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank | 101, | — |
| 40/0 do. do. do. | 98,30 | 98,85 |
| 40/0 do. Preuss. Bod. Credit | 99,20 | 99,75 |
| 50/0 Borussia-Prioritäten | 100,25 | 101,25 |
| 40/0 Norddeutsche Lloyd-Prioritäten | 98,45 | 99, |
| Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien (Vollgez. Actie a 300 Mt. 40/0 v. 1. Jan. 1883.) | 156,50 | — |
| Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustsehn) | — | 88 |
| (40/0 Bins vom 1. Juli 1883) | — | — |
| Oldenb. Portug. Dampfschiff-Actien (40/0 Bins v. 15. Aug. 1883.) | — | 118,50 |
| Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Binsen in Markt | — | — |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt. | 168,10 | 168,90 |
| " " London " " 1 Pfr. " " | 20,36 | 20,46 |
| " " New-York für 1 Doll. " " | 4,18 | 4,235 |
| Holländ. Banknoten für 10 Gld. | 16,80 | — |

Anzeigen.
Das Bureau der selbstständigen Dienstleute in Oldenburg, Baumgartenstraße Nr. 17a in der Nähe des Marktes empfiehlt sich besonders zur schnellsten und billigsten Ausführung aller Aufträge.
Gesucht.
Auf sofort ein kleiner gewandter **Kellner**, oder ein **Bursche**, welcher Lust hat, Kellner zu werden. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition d. Bl., Rosenstraße 37.

Geschäft-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein

Schlachter- und Wurstgeschäft

aus dem Dinklage'schen Hause, Donnerschweerstraße Nr. 2, nach der

Heiligengeiststrasse Nr. 11

und halte mich auch hier dem Wohlwollen der geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Oldenburg, 1884 August 5.

Ed. Duvendack,
Schlachtereie und Wurstgeschäft.

Die Färberei und Druckerei

von **J. M. Janssen** in **Oldenburg**,
am innern Damm Nr. 3,

bringt in Erinnerung, daß Mäntel, Ueberzieher, Röcke, Westen, Beinkleider unzertrennt und echt gefärbt werden.

Specialität: Färberei für Damast, Plüsch, Nips, Jute und sonstige Möbelfstoffe, sowie für seidene, wollene und halbwollene Kleider in bewährt echten Farben.

Färberei für Wollgarne, Strick- und Stückerne, Reise- und Schlafdecken in allen Farben, besonders mache ich auf verschiedene Modefarben, sowie auf ein feines Marineblau, echt Indigo-blau (keine Anilinfarbe) aufmerksam.

Färberei aller Sorten seid. Bänder, Tücher, Schlipse u. s. w. in allen geeigneten Farben.

Färberei für Wollaken, Baumwollenzuge, Leinwand, Fünfschaft, sowie für Baumwollengarne, Heiden- und Leinengarne, f. g. Würdengarne in sehr echten Farben.

Druckerei für jegliche Kleiderstoffe.

Druckerei für Oldenburger Hausmacherleinen und Baumwollenzuge, mit echt

Indigo blauer Grundfarbe.

NB. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

Fr. Lehmann,

Gaststraße 7. **Korbmacher**, Gaststraße 7.

hält sein Lager

selbstverfertiger Korbmöbel und Korbwaren, als: alle Sorten Stuhlfühle, Blumentische, Ständer, Sessel, Gartenstühle, Kinderstühle, hohe und niedrige, Reiskörbe, Waschkörbe, Papier-, Arbeits-, Wischtuch- und Schlüssel-Körbe, sowie alle Arten Haushaltungskörbe, zu billigsten Preisen empfohlen. Damen-Taschen und Körbe in sehr reicher Auswahl von 60 Pf. an. Kinderwagen, nur das Neueste und Modernste, von 11 Mk. an.

Schweizerhalle.

Sonntag, den 10. August 1884:

Grosse Fest-Vorstellung

Auftreten sämtlicher engagierten Specialitäten unter Leitung des Charakter-Komikers Herrn Julius Hauff.

Zur Aufführung gelangen die mit so großem Beifall aufgenommenen Duette:

„Berliner Kinder“, „Dorfgeschichten“, „Auf dem Maskenball“ etc. etc.

Vorgetragen von Fr. Reihagen und Herrn Weisenborn.

Aber fein!! (Sensationell).

Um 10 Uhr.

Auftreten

Um 10 Uhr.

des imitirten Chinesen **Ching-Chang-Chung**, dargestellt v. Herrn Julius Hauff.

— Anfang 7 Uhr. — Entrée 50 Pf. —

A. Dreher.



Kriegerverein Oldenburg vor dem Heiligengeist-Thor.

Versammlung der Mitglieder am Dienstag, den 12. August, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale. Zweck: Vorstandswahl. D. B.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 10. August:
Kein Concert und Ball.
Heinr. Habel.

Zum grünen Hof.

Sonntag, den 10. August:

Grosses Garten-Concert und Ball

mit extra gut besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **J. Seghorn.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 10. August:

Grosses Garten-Concert und Ball.

Entrée frei.
Es ladet freundlichst ein **H. Strudthoff.**

Eversten. „Zum weißen Damm.“

Am Sonntag, den 10. August:

Grosses Tanzvergnügen

Es ladet freundlichst ein **Heinr. Duvendorst.**

Oldenburger Hof.

(Nellenstraße 23.)

Sonntag, den 10. August:

Große Tanzmusik



wozu freundlichst einladet

Nellenstraße 23 **H. B. Hinrichs.**

Donnerschweer Exercierplatz.

Am Sonntag, den 10. August:

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein **E. Gattendorf.**

Würdemanns Gasthof.

(Zum grauen Hof.)

Sonntag, den 10. August:

Grosser Ball

Es ladet freundlichst ein **A. Doodt.**

Haararbeiten

liefert Frau Gerber, Mühlenstraße 16 oben.

Druck und Verlag von H. Littmann in Oldenburg.

Im Ausverkauf.

Elektra (Waschpulver) 1/2 kg. 18 Pf, Patentbleichseife 1/2 kg. statt 45 nur 30 Pf, Sinclairs Kaltwasserseife 1/2 kg. statt 45 nur 40 Pf, Brillantglanzstärke 1/2 kg. statt 50 nur 40 Pf, Oswego Silberglanzstärke Pack. statt 25 nur 15 Pf. zc.

Ein Verzeichniß der theilweise bedeutend ermäßigten Artikel liegt zur gefälligen Abforderung bereit.

R. Gallerstede.

Sehr schönen ammerl. **Speck**, a 1/2 kg. 65 Pf, 1 kg. für 120 Pf, bei ganzen Seiten bedeutend billiger, empfiehlt **B. vor Mohr**, Langestr. 87.

Feinschmeckenden **Caffee** von 70 bis 130 Pf. empfiehlt **B. vor Mohr**, Langestr. 87.

Gebrannte Caffees

auf meinem Patentbrenner täglich frisch gebrannt, empfehle a 1/2 kg zu 80, 100, 120 und 140 Pf.

B. vor Mohr, Langestr. 87.

Sehr schöne **Butter** a 1/2 kg. **90 Pf.** empfiehlt **B. vor Mohr**, Langestr. 87.

Stedinger Hof.

Münchener Augustinerbräu.

Joh. Willers.

Die noch vorrätigen

Regenmäntel, Umhänge,

Jaquetts, Brunnenmäntel,

Sonnenschirme,

sowie einen Posten

Wollstoffe, Cattune,

Satins und Zephyrs

verkaufen zu und unter Einkaufspreisen.

Nemmert & Janßen

60. Haarenstrasse 60.



Stahlschienen, Nägel,

Kipp- und andere Wagen,

sowie vollständig montirte transportable **Bahnen** liefert billigst **H. Kloppenburg.**

Drell- und Damast-Tischzeuge, Feinen und Halbfeinen in allen Breiten, Hemdentuche, Handtuchdrell, Bettredelle, Matrazendrell, Daunencöper, Atlasbarchente, Rouleausstoffe, weiße Damaste zu Bettbezügen, Bettzeuge, Bettcapune, Bettdecken, woll. Schlafdecken, Flanelle, Negligestoffe u. Taschentücher empfehlen in guter Waare zu billigen Preisen.

Peters & Harmes,
Schüttingstrasse 9a.

Englische Tüll- und Twirn-Gardinen empfehlen in großer Auswahl

Peters & Harmes,
Schüttingstrasse 9a.

Oberhemden, Chemisettes, Einsätze, Kragen, Manschetten, Schlipse, Rüschen, Fasons, Spitzen u. Schürzen. Anfertigung sämtlicher Wäsche-Artikel.

Peters & Harmes,
Schüttingstrasse 9a.

Gefangverein „Colonia“ zu Eversten.

Sonntag, den 10. August, Abends 7 Uhr, Versammlung beim Gastwirth **Heinemann.**

Piepers Kaffeehaus am Everstenholz.

Heute, Sonntag:

Pilz-Ragout.
Täglich frische Milch, dicke Milch, Roselwein vom Fab, Berliner Weizbier, Erdbeerbowle. **W. Pieper.**

Tapkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 10. August:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **J. S. Heinemann.**